

Thema: Prater Wien

Autor: Cordula Puchwein

Wiener Bezirke im Kurzporträt – diesmal: die Leopoldstadt

Zum Zweiten. Diesmal statten wir der Leopoldstadt einen Besuch ab, heute ein pulsierender Stadtteil, der auch seine kleinen, feinen Grätzl hegt und pflegt.

VON CORDULA PUCHWEIN

Der Zweite hat alles, was man als Insulaner zum Leben braucht. Denn eine Insel, das ist die Leopoldstadt tatsächlich. Kartographisch zwischen Donau und Donaukanal eingebettet, hat man hier alles, was das Leben lebenswert macht. Wohnen, studieren, spazieren, essen, feiern ... kurzum: Der Zweite ist ein Hit – dank bester öffentlicher Infrastruktur und einer prickelnden Lokalszene. Zudem bietet der Prater viel Grünraum und damit jede Menge Möglichkeiten zum Sporteln und zur Unterhaltung. Riesenrad, Messegelände, Universität, Stadion, Pferderennbahn, Hafen, Kraftwerk – die Leopoldstadt ist quasi eine Stadt in der Stadt mit vielen schönen Grätzeln. Etwa mit dem Karmeliter-, Stüwer- und Nordbahnviertel hat der Zweite besonders schöne im Angebot. Sie sind in gewisser

Weise auch kleine Inseln und angesichts einer munteren Gastronomie, die sich in den letzten Jahren überall etabliert, auch gut besucht ist.

Ein Bezirk zum Wohnen

Nicht zuletzt aufgrund dieser Voraussetzungen hat sich die Leopoldstadt – vor allem nach der Donauregulierung der Jahre 1870-1875 – im

Laufe der Jahrzehnte zu einem beliebten Wohnbezirk gemausert, wobei der soziale Wohnbau hier immer schon große Bedeutung hatte. Der nahm vor allem in den 60-er Jahren an Fahrt auf und brummte dann kontinuierlich bis zum Wohnungsbauboom der 70er-Jahre fröhlich weiter. Grundlage dafür war das städtebauliche Konzept aus dem Jahr 1961 samt Generalverkehrsplan, den Roland Rainer erstellt hat. Bedingt durch die neue Bauweise mit vorgefertigten Betonelementen entstanden in relativ kurzer Zeit neue, große Wohnviertel. Alleine von 1972 bis 1977 wurden 16.500 neue Wohnungen gebaut.

Denkwürdig das Jahr 1978, als die Grundsteinlegung der 200.000-sten Wohnung seit 1923 gefeiert wurde. Eine beachtliche Größe des sozialen Wohnbaus war etwa der Gemeindebau am Handelskai 214 (siehe 1. Bild, 2. Reihe) im zweiten Bezirk. Der Name Handelskai rührt aus 1884, als sich hier nach der Donauregulierung 1875 zahlreiche, auch internationale Handelsunternehmen angesiedelt haben.

Architekt dieses Gemeindebaus war Engelbert Eder, der auch an der Sanierung des George-Washington-Ho-

fes beteiligt war und gemeinsam mit Anton Holtermann und Hugo Potyka die Wohnhausanlagen Engerthstraße 189-191 (1976-1978), ebenfalls im zweiten Bezirk, ent-

worfen hat. Und: Die Adresse Handelskai 214 bekommt bis 2020 weiteren Zuwachs. Die Stadt Wien baut hier weitere sieben Wohnblöcke mit insgesamt 290 Apartments – alle hochqualitativ, kostengünstig und eigenmittelfrei ist. Kurzum: Der Zweite wächst munter weiter.

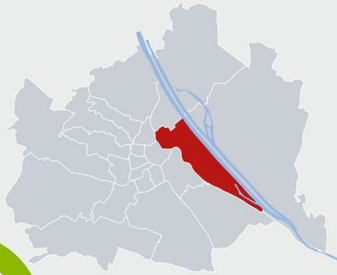
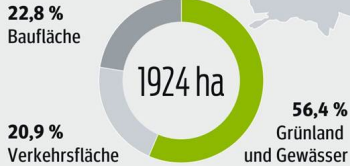
Thema: Prater Wien

Autor: Cordula Puchwein

DER BEZIRK

Größe: **19,24 km²**
ca. **5%** der Wiener Gesamtfläche

Bezirksfläche nach Nutzung



DAS WAPPEN

Der Hl. Leopold: 1670 wurde in der Leopoldstadt die jüdische Bevölkerung vertrieben. An der Stelle der Neuen Synagoge wurde eine Kirche errichtet, die dem Heiligen Leopold, Namenspatron des Kaisers, gewidmet war. So entstand der Name „Leopoldstadt“.



Jägerzeile: Der Hubertushirsch ist das Symbol der Jäger und der Jagd. Der Name stammt von einer Ansiedlung pensionierter Hofjäger von Kaiser Maximilian II. (1527 bis 1576). Diese wurde in der Venediger Au errichtet.

Zwischenbrücken:

Die rote Zunge im Heiligenschein symbolisiert den Heiligen Johannes Nepomuk. Der Legende nach soll der Heiligenschein des Brückenpatrons mit fünf leuchtenden Sternen an jener Stelle der Moldau erschienen sein, an der er ertränkt wurde, weil er sein Beichtgeheimnis nicht verraten hatte. Der Name „Zwischenbrücken“ steht für das zwischen dem Donaustrom und dem mittleren Donauarm gelegene Gebiet.

WOHNBEVÖLKERUNG

Stichtag 1. 1. 2018



Durchschnittsalter



Akademikeranteil



Ausländeranteil



WOHNVERHÄLTNISSE



TOURISMUS



Das Riesenrad ist das Wahrzeichen des Praters

Der Prater macht mit einer Fläche von **513 ha** rund **27 %** der Bezirksfläche aus

Die **26 Meter** hohe **Friedenspagode** in der Hafenzufahrtsstraße ist ein wichtiges Symbol für den Weltfrieden.

mehr als 1/3 des Bezirkes besteht aus Grünflächen

3882 Rosskastanien

8329 Straßenbäume

18 Naturdenkmäler

60 Parkanlagen

89.250 m Radwege

62 Spielplätze

Nichts für schwache Nerven – das **Kriminalmuseum** mit allerlei mörderischen Details.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2017

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

KURIER Grafik: Christa Schimper

Thema: Prater Wien

Autor: Cordula Puchwein



HERZI PINKI/WIKIMEDIA COMMONS/CC BY-SA 4.0

Von 1967 bis 1970 entstand in der Dr.-Natterer-Gasse 2 dieser Gemeindebau des Architektenteams Kotal, Nemešic, Goder, Schimak, der seit seiner Sanierung in neuem Licht erstrahlt



PETER HAAS/WIKIMEDIA COMMONS/CC BY-SA 3.0

Karl Hosmann (1916–1985) plante für die Gemeinde Wien mehrere Häuser, auch dieses in der Franzensbrückenstraße 21 (1967–1969) mit schönem Blick auf den Donaukanal



THOMAS LEDL/WIKIMEDIA COMMONS/CC BY-SA 4.0

Der Wohnhausanlage Handelskai 214 wurde 1975–'76 in technisch fortgeschrittener Fertigteilbauweise mit der enormen Kapazität von 1038 Wohnungen errichtet



PETER HAAS/WIKIMEDIA/CC BY-SA 3.0

Wo einst das Gartenpalais des Grafen Czernin stand, errichtete die Gemeinde 1963/'64 durch die Architekten Plesinger und Reitstätter dieses siebengeschößigen Blockbaus



PETER GUGERELL/WIKIMEDIA COMMONS

In der Marinelligasse, benannt nach dem Schauspieler Karl Edler von Marinelli, entstand 1994–1995 dieser Gemeindebau auf dem ungewöhnlichen Grundriss einer Eckparzelle

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: Cordula Puchwein



HERZI PINKI/WIKIMEDIA COMMONS/CC BY-SA 4.0

Der Kurt-Heller-Hof ist eine fünf- bis achtgeschoßige Anlage im Nordosten des Handelskais. Namensgeber war der Politiker und Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees



PETER GUGERELL/WIKIMEDIA COMMONS/CCO

Anders als viele Gemeindebauten weist der Wachauerhof von Hugo Mayer einen eher romantischen Charakter auf, das Hauptportal trägt monumentale Platten mit Bibelmotiven



PETER GUGERELL/WIKIMEDIA COMMONS/CCO

Ein Team um Hubert Gessner, einem der wichtigsten Architekten des Wiener Wohnbaus, hat 1925/'26 den Lassalle-Hof, damals mit Volksbibliothek und Fotoatelier, geplant



MACLEMO/WIKIMEDIA COMMONS/CC BY-SA 3.0

In den 1990er-Jahren wurde dieser moderne Bau mit 98 flexiblen Wohnungen in der Leopoldsgasse 24 errichtet. Planer waren Alois Plessinger und Heinrich Reitsätter

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag